

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 30 (1921)

Rubrik: Verwaltung des Schlosses Wildegg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verwaltung des Schlosses Wildegg.

Auf Schloss Wildegg wurden die Restaurationsarbeiten fortgesetzt durch die Anlage einer grossen Terrasse gegen das Aaretal an Stelle eines Holzschopfes und eines Sommerhäuschens, die beide erst im Verlaufe des 19. Jahrhunderts an dieser Stelle errichtet worden waren. Dafür wurde die alte Ringmauer des Schlosses mit den Fundamenten eines halbrunden Türmchens, das mit der Zeit zerfallen war, wieder auf Brusthöhe aufgeführt und dadurch namentlich für Vereine und Schulen ein prächtiger Aussichtspunkt geschaffen, von dem man das ganze Aaretal vom Bözberg ob Brugg bis über Aarau hinaus überblickt.

In der Eingangshalle des Schlosses restaurierte man die schöne Sammlung von Geweihen mit geschnitzten Hirsch- und Steinbockköpfen und die zum Teil kunstvollen Kartuschen, und in dem hinteren Teile der Burg wurden die beiden Zimmer im zweiten Stocke durch Entfernung der modernen Tapeten und Ausbesserung der Türen und Türgerichte in ihren früheren Zustand zurückversetzt. Da die zahlreichen Familienbildnisse das Interesse der Besucher stets in hohem Grade erregen, begann der Schlosswart mit einer Etikettierung derselben während der Wintermonate. Sie soll in möglichst diskreter Weise durchgeführt werden, damit den Zimmern ihr Charakter als private Wohnräume gewahrt bleibt.

Auch in der Umgebung des Schlosses konnten eine Anzahl kleinerer Verschönerungsarbeiten ausgeführt werden, wobei man nicht ausser Acht lassen darf, dass der zu diesen Zwecken zur Verfügung stehende Kredit ein sehr bescheidener, nur für die dringendsten Bedürfnisse berechneter ist.

Endlich gelang es auch, die Steuerangelegenheiten mit der Gemeinde Möriken und dem Staate Aargau in befriedigender Weise zu regeln, und zwar in der Weise, dass die Gemeinde ihre Forderung auf ein für die Finanzwirtschaft der Stiftung erträgliches Mass reduzierte und der Staat Aargau auf eine Besteuerung des unmittelbar zum Schlosse gehörenden Grundbesitzes verzich-

tete, den Rest der Liegenschaft dagegen nach dem Vorschlage des Bundesrates dem kantonalen Steuergesetze unterstellte.

Die Landpachtverträge wurden zum Teil mit den bisherigen Inhabern, zum Teil mit neuen Reflektanten, den gegenwärtigen Landpreisen entsprechend, auf eine neue Periode abgeschlossen, der Betrieb des kleinen Pachthofes aufgegeben, das Land mit dem grossen Betriebe vereinigt und an den Staat Aargau in Pacht gegeben, der dort einen landwirtschaftlichen Musterbetrieb einrichten will.

Zur Benutzung des Schlosses und seiner Umgebung für den Zeichenunterricht der aargauischen Mittelschulen wurde ein besonderes Reglement ausgearbeitet.

Das Fischereirecht in dem Kanal, der durch das Grundstück des Herrn Dr. Amsler in Wildegg führt, trat man diesem käuflich ab.

Das Ergebnis der Betriebsrechnung war ein sehr befriedigendes. Die Besucherzahl des Schlosses steigt von Jahr zu Jahr.